

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 9

Erster Teil: Südafrika 12

Die Straßenfriseure von Johannesburg

Oder: Wie gefährlich ist es, durch Südafrika zu reisen? 14

Stadt mit doppeltem Boden

Kapstadt 24

Stolz, ein Mensch zu sein

Robben Island 44

Vexierbild der Welten

Das Kap der Guten Hoffnung und die Weinprovinz 54

Die schönste Straße der Welt

Die Gartenroute 76

Das Reservat der Weißen und der Elefanten

Port Elisabeth, Addo und Grahamstown 104

Die Schlacht am Blood River ist noch nicht zu Ende

Vom Indischen Ozean zum Blyde River Canyon 120

Ein Drive in Park in Afrika

Der Krüger Nationalpark 152

Der Panga Man störte beim Schäferstündchen

Johannesburg, Soweto und Pretoria 164

Zweiter Teil:

Botswana, Simbabwe, Sambia 196

Vom Trostlosen ins Lebensfeindliche
Highveld - Kalahari Makgadigadi 198

Das Grollen des Löwen in der Nacht
Das Okawangodelta 212

Elefantenattacke am Savuti Gate
Von Maun nach Kasane
durch den Chobe Nationalpark 230

Der schönste Bungee Jump der Welt
An den Viktoriafällen 244

A Stranger is in the House
Im Matabeleland 262

Kam die Königin von Saba
aus Zimbabwe?
Great Zimbabwe 278

Abenteuer im Hippoland
Eine Kanutour im Sambesi Valley 290

Auf der Suche nach dem
Leoparden in der Nacht
Am Luangwe in Sambia 309

Dritter Teil:

Malawi und Tansania 324

Ein Meer mitten in Afrika
Mit David Livingstone
am Malawisee 326

Unter einem Baum bist du nie alleine
Vom Malawisee nach Daressalam 346

Die grüne Schlange im Ozean
Auf der Insel Sansibar 358

Die offene Hand der Schöpfung
Ngorongoro – Olduvai - Serengeti 382

Eine Lehrstunde der Natur
Die Besteigung des Kilimandscharo 417
Der erste Tag 421
Der zweite Tag 427
Der dritte Tag 431
Der vierte Tag 435
Der fünfte Tag 439

Ausklang 444

Anhang 446
Reisehinweise - Literaturhinweise
Fotonachweis - Über den Autor

*für Christa und Wilhelm Heinemeyer,
den Freunden zuhause und unterwegs*



Vorbemerkung

Für die Menschen meiner Generation ist Afrika eine biografische Etappe. Nicht das wirkliche Afrika, sondern das Afrika der wilden Tiere, der Entdecker und Abenteurer. Bevor die Massenmedien durch die Überfütterung mit immer neuen Bildern der Fantasie die Flügel stützten, nährten sich meine Vorstellungen über „den schwarzen Kontinent“ aus den Tagebuchaufzeichnungen David Livingstones, von der Kongo-Reise Henry Morton Stanleys oder gruseligen Geschichten von Löwen und Krokodilen. Unvergessen ist mir der Film „Serengeti darf nicht sterben“, den ich als kleiner Junge sah. Dass es so viele wilde Tiere gab, überstieg damals mein Verständnis, und als eine der Hauptfiguren des Films, der jugendliche Michael Grzimek, mit seinem Flugzeug über dem Ngorongorokrater abstürzte und starb, war ich tagelang nicht ansprechbar.

Solche ersten Gefühle haften, auch wenn meine weitere Biografie im Hinblick auf Afrika viele andere Einsichten und Erlebnisse ergab. Die Faszination, die Afrika auf mich ausübte, veränderte sich nicht, auch wenn die Kluft zwischen Imagination und Wirklichkeit immer größer wurde. Diese Kluft zu überbrücken und sie mit eigenen Erfahrungen anzureichern, war einer der Gründe für die Reisen, die in diesem Buch beschrieben werden. Vielen der unkl-

ren Bilder, die meine frühen Träume von Afrika auf eine vage Weise illustrierten, bin ich auf diesen Reisen auf eine beglückende Weise wieder begegnet - auf der Gartenroute, im Okavangodelta, an den Viktoriafällen, am Malawisee oder in der Serengeti. Manches war aber auch ganz anders, bitterer, bedrohlicher - wie etwa Johannesburg, Port Elisabeth, Daressalam oder andere Orte, die trotzdem mit in das Gesamtbild gehören. Und vieles war neu - wie etwa die wunderbare Geschichte Nelson Mandelas, dem Versöhner eines ganzen Weltteiles.

Afrika, so erscheint es mir im Nachherein, gleicht einem Kolossalgemälde mit den unterschiedlichsten Facetten, Stilen und Motiven, in dem jeder Betrachter etwas anderes sucht und sieht. Eigentlich handelt es sich sogar mindestens um drei Kolossalgemälde, genauer gesagt, drei „Afrikas“, die man unterscheiden sollte. Da ist zunächst der arabisch-islamisch geprägte Norden und Westen inklusive der Sahara und der Sahelzone. Sodann Zentralafrika, das dunkle Herz des Kontinents und schließlich das sehr stark vom europäischen Kolonialismus und dem Christentum geprägte Süd- und Südostafrika.

Dieses Buch handelt von dem „dritten Afrika“ und beschreibt eine Reise vom Kap der Guten Hoffnung bis auf den Gipfel des Kilimandscharo. Eine ambitionierte Tour, aber natürlich nicht vollständig, es fehlen Namibia und Madagaskar, die ich in anderen Zusammenhängen besuchte, ganz zu schweigen von Angola oder Mosambik, Lesotho oder Swasiland.

Diese Reise habe ich, so wie beschrieben, unternommen, wenngleich – das gehört zur Wahrheit – nicht in einem einzigen Rutsch sondern, berufsbedingt durch zwei Heim-

flüge unterbrochen. Aber immer habe ich genau dort wieder eingesetzt, wo die letzte Reise endete, einmal in Johannesburg und einmal in Victoria. In den entsprechenden Kapiteln finden sich dazu kurze Verweise.

Alle Namen von Reisebegleitern und -bekanntschaften wurden aus Gründen der Diskretion verändert. Alle Beschreibungen dessen, was ich sah und erlebte, sind real und beruhen im Wesentlichen auf den Aufzeichnungen meiner Reisetagebücher. Nur an ganz wenigen Stellen habe ich wegen der Lesbarkeit einige Abläufe verdichtet. Wenn es hier und da ein wenig zu historisch wird, bitte ich um Nachsicht, denn mein Herz hängt an der Geschichte. Für alle Urteile, die in diesem Buch gefällt werden, bin ich selbstverständlich ganz alleine verantwortlich.

Reinhold Messner hat in seinem autobiografischen Buch „Über Leben“ geschrieben: *„Solange wir das Glück suchen oder herbeisehnen, erfahren wir es nicht. Glück ist vielleicht das, was uns hinterher als solches erscheint.“* In diesem Sinne war es für mich ein Glück, dieses Buch als ein Spiegel dessen, was ich erleben durfte, zu verfassen. Wenn es dem einen oder anderen Leser ein wenig Freude bereiten sollte, wäre das für mich Lohn genug. Noch besser wäre es natürlich, sich aufzumachen, und selbst zu sehen....

